

Stadt Heidelberg

Drucksache:

Erste Ergänzung zur Drucksache 0245/2014/BV

Datum:

13.10.2014

Federführung:

Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Betreff:

Projekt des Vereins Mosaik Deutschland e.V. "hd.net-Respekt!"

hier: Gewährung eines städtischen Zuschusses an Mosaik Deutschland e.V. als Kofinanzierung des Projektes in Höhe von Euro 60.000,--

Erste Ergänzung zur Drucksache 0245/2014/BV

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:
Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit	21.10.2014	Ö
Haupt- und Finanzausschuss	05.11.2014	Ö

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit sowie der Haupt- und Finanzausschuss nehmen die ergänzenden Informationen zur Drucksache 0245/2014/BV zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Siehe Drucksache 0245/2014/BV	
Einnahmen:	
Finanzierung:	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Drucksache 0245/2014/BV „Gewährung eines städtischen Zuschusses in Höhe von 60.000 € an Mosaik Deutschland e.V. als Kofinanzierung des Projektes "hd.net-Respekt!" konnte bei der letzten Sitzung des Ausschusses für Soziales und Chancengleichheit am 23. September 2014 nicht abschließend beraten werden. Die Ausschussmitglieder erbat mehr Informationen über Projektinhalte, den Nutzen des Projektes für Heidelberg und den potenziellen Zuschussempfänger.

Begründung:

1. Informationen zum Verein Mosaik Deutschland e.V.

Unabhängig von den umfangreichen Vorarbeiten des Vereins mit dem Amt für Chancengleichheit im Rahmen der gemeinsamen Antragstellung beim Ministerium für Integration des Landes Baden-Württemberg zum Projekt „hd.net-Respekt!“ und der gemeinsamen Projektpräsentation im Regierungspräsidium Karlsruhe, gibt es bereits folgende Kooperationen des Vereins Mosaik Deutschland e.V. mit der Stadt Heidelberg:

Federführend vom Verein Mosaik Deutschland e.V. ein Jahr lang durchgeführt wird das Projekt „Heidelberger Jugendaustausch“. Jungen HeidelbergerInnen unterschiedlichster kultureller, sozialer und religiöser Herkunft soll dabei die Möglichkeit gegeben werden, in Heidelberger Gastfamilien wechselseitige Einblicke in die alltägliche Lebenswelt des jeweils anderen zu nehmen. Es wird von der Stadt Heidelberg im Rahmen der Förderung der Arbeit mit ausländischen Kindern und Jugendlichen unterstützt und wurde vom Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit am 8. Juli 2014 genehmigt.

Der Verein arbeitet am neuen Aktionsplan der Stadt Heidelberg „Offen für Vielfalt und Chancengleichheit - Ansporn für alle“ mit, dem derzeitigen Schwerpunktprojekt des Amtes für Chancengleichheit. In diesem Prozess beteiligt er sich an den Sitzungen der Fokusgruppe „Alltagsdiskriminierung“.

Wichtige regionale und überregionale Kooperationen des Vereins:

- Projektleitung im Rahmen des Evangelischen Kirchentags (Projektgruppe "Leiden")
- Mitwirkung in der Steuerungsgruppe des Zukunftsforums Islam der Bundeszentrale für politische Bildung
- Mitwirkung am AGG-Netzwerk des Integrationsministeriums Baden- Württemberg
- Kooperation mit dem Kreisjugendring Rems-Murr e.V. und dem Kreisjugendamt Rems-Murr (Fachstelle Rechtsextremismus) zu Implikationen von antimuslimischem Rassismus für die pädagogische Arbeit (siehe Anlage 03)

2. Informationen zum Projekt „hd.net-Respekt!“

2.1 Was sind Ziele des Projektes?

Vorhandene Einrichtungen (Vereine, Initiativen, Wohlfahrtsverbände, Beratungsstellen und ähnliches), die im Kontext `Diskriminierung überwinden` arbeiten, sollen zum einen deutlich sichtbar gemacht und zum anderen gestärkt werden. Dies ist wichtig, damit in Heidelberg Menschen unterschiedlicher Communities wissen, wo sie Verständnis und Hilfe finden, wenn sie von Diskriminierung betroffen sind. So kann in Zukunft auch qualifizierte Beratung und Unterstützung auf viele kompetente Schultern verteilt werden.

Die Bandbreite von Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen von Diskriminierung sollen auch außerhalb der Communities bekannter werden, das heißt möglichst viele Heidelberger und Heidelbergerinnen sollen dafür sensibilisiert werden, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen. Darüber hinaus soll bekannter gemacht werden, wie Prävention und Hilfe in solchen Fällen aussehen kann. Durch gezielte Vernetzung soll koordiniert und thematisch strukturiert eine größere Öffentlichkeit erreicht werden.

Der Antrag (siehe Anlage 01) des Vereins Mosaik Deutschland e.V. auf Gewährung einer Zuwendung aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg gemäß der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Integration über Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration wurde am 19.12.2013 bei der L-Bank eingereicht. Die L-Bank übernimmt für das Integrationsministerium die technische Abwicklung. Der Antrag ist auf Grund der technischen Vorgaben des Integrationsministeriums (form solution) auf 350 Zeichen pro Position begrenzt, was nur eine sehr knappe Darstellung zulässt. Im Rahmen dieser Ergänzungsvorlage haben wir diese Positionen konkretisiert. Der zugehörige Zuwendungsbescheid der L-Bank vom 05.06.2014 ist ebenfalls als Anlage 02 beigefügt.

2.2 Was ist geplant?

2014

- Zuwendungsbescheid
- Auftaktveranstaltung am 17.12.2014 mit einer anschließenden Filmpräsentation
- Erarbeitung eines Filmwochenprogramms
- Erarbeitung eines Programms für Begleitveranstaltungen zur ersten Filmwoche
- Vorbereitung der Öffentlichkeitsarbeit

2015

- Zusammenbringen der Akteure vor Ort und Koordination der Aktionen
- Gemeinsame Erarbeitung tragfähiger Konzepte für nachhaltige Kooperationen gegen Diskriminierung mit den einschlägigen AkteurInnen (z.B. runder Tisch, Bildung eines Beirates u. ä.)
- Jährlich wiederkehrende thematische Filmwoche in Kooperation mit dem Karlstorkino mit unterschiedlichen Schwerpunkten: von Facetten bei Alltagsdiskriminierung über Handlungsmöglichkeiten bis hin zur Überwindung von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Entwicklung von Workshops, Lesungen, Präsentationen etc. in Kooperation mit entsprechenden Akteuren vor Ort, die z.B. in Verbindung mit dem Filmprogramm vorgestellt werden
- Ausstellung „Unterschiede, die einen Unterschied machen“ (<http://www.adb-sachsen.de/ausstellung.html>)

- Weiterentwicklung von Aktivitäten unabhängig von Filmwochen, die von den Netzwerkmitgliedern ausgearbeitet werden (Ansatzpunkte: Plakatkampagne in Kooperation mit Mut zur Wut e.V.; oder Solidaritäts-Kampagne städtischer Persönlichkeiten unter dem Motto „Heidelberg zeigt Gesicht“: Lokalprominenz positioniert sich zu Alltagsdiskriminierungen – Im Sinne von „ich bin schwul, wenn du ein Problem mit Schwulen hast“ oder „ich bin ein Muslim, wenn du damit ein Problem hast“; Thementage in Heidelberger Schulen, in Behörden, für Personal in Unternehmen, an der Universität u. a.) und Gewinnung neuer Kooperationspartner und -partnerinnen (z. B. Universität Heidelberg)
- Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Internetpräsenz, Etablierung von Medienpartnerschaften

2016

- Weiterführung der Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Internetpräsenz
- Vertiefende Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, Betrieben etc.
- Schaffung eines Gütezeichens
- Teilnahme an den internationalen Wochen gegen Rassismus
- Abschlussveranstaltung des auf drei Jahre angelegten Projekts mit dem Fokus: Wie geht's weiter?
- Akquise Fördergelder zur Weiterarbeit

2.3 Was ist der Nutzen für Heidelberg?

Es wird eine Angebotslücke für die Stadt Heidelberg geschlossen, denn Heidelberger Initiativen, die sich gruppenspezifisch mit der Überwindung von Alltagsdiskriminierung (z.B. Homophobie, Fremdenfeindlichkeit, Feindlichkeit gegen sozialrandständige oder ältere MitbürgerInnen und Menschen mit Behinderungen etc.) befassen, werden öffentlich bekannter und gestärkt. In Kooperation mit dem Amt für Chancengleichheit, dem Karlstorbahnhof und anderen potenziellen AkteurInnen werden entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten durch niederschwellige Maßnahmen (z.B. Veranstaltungen in Verbindung mit einer thematischen Filmwoche) und geeignete Öffentlichkeitsarbeit deutlich sichtbar gemacht und weiterentwickelt.

Gleichzeitig werden Hilfs- und Präventionsmöglichkeiten bekannter, wird das Wissen über Hilfen durch Anlaufstellen in Heidelberg und auf Bundesebene verbreitet. Mehr Menschen können Gehör mit ihren Beratungswünschen finden. Der Bedarf für diese Unterstützung wird z. B. in der alltäglichen Arbeit des Amtes für Chancengleichheit sichtbar, wenn sich Menschen mit ihren Problemen an das Amt wenden. Konkrete Beispiele für Alltagsdiskriminierung sind u. a.

- Diskriminierung bei der Wohnungssuche als homosexuelles Paar oder mit Kopftuch oder mit ausländischem Namen
- Rassistische Belästigung durch Vermieter oder Nachbarn

- Benachteiligung beim Einlass von Menschen mit Migrationshintergrund in einen Club oder in die Disco
- Diskriminierung in Werbung.

Der tiefgreifende soziale Wandel braucht verlässliches Engagement zur Sensibilisierung für die Grundprobleme sozialer Inklusion, er braucht Verantwortlichkeiten für aktives Handeln und Wissen um Handlungs- und Hilfemöglichkeiten für alle Beteiligten insbesondere im Fall von Diskriminierung. Dafür will das Projekt "hd.net-Respekt!" sorgen. Dabei sollen möglichst viele Personen und Institutionen, Verbände u. ä. für eine deutliche Positionierung gegen Diskriminierung gewonnen werden. Wir erwarten mehr zivilgesellschaftliches Engagement im Fall von Diskriminierung.

Eine deutliche Wahrnehmung dieser Initiativen und der Vieldimensionalität sowie Alltäglichkeit von Diskriminierung dient der Glaubwürdigkeit und Stärkung einer gelebten Willkommens-, Anerkennungs- und Teilhabekultur.

Bestehendes Know-how wird genutzt durch die Verknüpfung mit vorhandenen strukturellen Ansätzen (Kulturarbeit des Karlsruher Bahnhofs HD und Vielfaltsmanagement sowie Antidiskriminierungsberatung des Amtes für Chancengleichheit z.B. der Prozess „Offen für Vielfalt und Chancengleichheit - Ansporn für alle“).

Heidelberg ist einziger geförderter Standort im Regierungsbezirk Karlsruhe zum Thema Alltagsdiskriminierung und kann als Vorbild für andere Kommunen in Baden-Württemberg dienen (Transfermodell).

Auch rechtliche Verpflichtungen und Selbstverpflichtungen der Stadt werden durch dieses Projekt mit Leben gefüllt: Grundrechte-Charta der Europäischen Union (Artikel 21) sowie Europäische Antirassismusrichtlinien; Grundgesetz (Artikel 3 GG); Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG); Paragraf 203 Strafgesetzbuch (StGB), Selbstverpflichtung durch die Unterzeichnung der EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene sowie die Europäische Städtekoalition gegen Rassismus (vorbehaltlich der Entscheidung des Gemeinderates).

2.4 Was ist das Neuartige des Ansatzes?

- Koordinierte und thematisch strukturierte statt punktuellen Maßnahmen.
- Communities- und diskriminierungsmerkmalübergreifende Kooperation und Auseinandersetzung mit den gruppentypischen Problemlagen statt Konkurrenz. Paradigmenwechsel zur gelebten Vielfalt und einem diskriminierungskritischen Empowerment sowohl für gruppenspezifisches als auch für gruppenübergreifendes Handeln bei der Begegnung mit gesellschaftlicher Polarisierung (Muslim setzt sich ein für Homosexuelle – Homosexuelle setzt sich ein für Muslime – Roma setzt sich ein für Jude – Jude setzt sich ein für Sinti, gemeinsam treten sie für die Überwindung von Sexismus und Behindertenfeindlichkeit ein etc.).
- Diskriminierung als Alltagsphänomen bewusst machen und nicht nur als ein Phänomen von Extremismus.
- Breite Ansprache von gesellschaftlichen Gruppen aller Bildungsschichten an unterschiedlichen Arbeits- und Lebensorten.

- Nachhaltige Kooperationsstrukturen schaffen gegen jegliche Ideologie der Ungleichwertigkeit.

3. Formate zur Information des Gemeinderates

- jährliche Berichte im ASC
- Internetseiten des Vereins Mosaik Deutschland e.V. und des Amtes für Chancengleichheit
- Einladung von StadträtInnen zu Kooperationsprojekten

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: + / - Ziel/e:
(Codierung) berührt:

Siehe Drucksache 0245/2014/BV

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Wolfgang Erichson

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Antrag des Vereins Mosaik Deutschland e.V. auf Gewährung einer Zuwendung aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg gemäß der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Integration über Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration vom 19.12.2013
02	Zugehöriger Zuwendungsbescheid der L-Bank vom 05.06.2014
03	Weitere Information zum Projekt des Vereins Mosaik Deutschland e.V. mit dem Rems-Murr-Kreis
	(Die Anlagen 01 bis 03 sind vertraulich und nur zur Beratung in den Gremien!)